

Tätigkeitsbericht 2015 der SALEM International gemeinnützige GmbH

I. Grundsätze

SALEM International ist als nichtstaatliche gemeinnützige Organisation in Deutschland und weltweit in den Bereichen Soziales, Entwicklungszusammenarbeit, Bildung, Gesundheit und Ernährung sowie im Bereich Umwelt, Natur und Tierschutz tätig. Egal ob in Deutschland oder weltweit: Wir möchten stets professionelle und hochwertige gemeinnützige Arbeit leisten, dabei nahe am Bedürfnis des Menschen sein und die natürlichen Lebensgrundlagen schützen.

SALEM bekennt sich in der Ausrichtung zu christlich-humanitären, überkonfessionellen Werten, wobei unser Handeln im Vordergrund steht und unsere Mitarbeiter und die uns anvertrauten Menschen in ihrer Glaubensausrichtung frei sind.

SALEM arbeitet nach dem Grundsatz der Kosteneffizienz und wendet betriebswirtschaftliches Know-how an. Ziel ist der zielorientierte, zweckmäßige und sparsame Mitteleinsatz unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kriterien.

Bei unserer Arbeit bemühen wir uns um große Transparenz gegenüber unseren Spendern und gegenüber der Öffentlichkeit. Mit der Mitgliedschaft im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) erkennt SALEM den anspruchsvollen Verhaltenskodex „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ an.

Die soziale Arbeit in Deutschland ist eine wesentliche Säule unserer Tätigkeit. SALEM gehört dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an. In diesem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege haben sich Organisationen aus allen Bereichen der sozialen Arbeit zusammengeschlossen.

Mitarbeiter

Bei SALEM in Deutschland waren im Jahr 2015 durchschnittlich 136 Vollzeit-, Teilzeit- und Stundenkräfte beschäftigt (Vorjahr 135). Davon waren durchschnittlich 34 Mitarbeiter in Stadtsteinach (Vorjahr 37), 56 in Kovahl/Neestahl (Vorjahr 55), 42 in Höchheim (Vorjahr 41) und 4 im Ausland (Vorjahr 3) tätig. Unter ihnen waren am Jahresende wie im Vorjahr 6 schwerbehinderte Mitarbeiter.

Finanzierung

Die soziale Arbeit in Deutschland finanziert SALEM als freier Träger überwiegend durch Leistungsentgelte der öffentlichen Hand. Für die weiteren Aktivitäten sind private Spenden von entscheidender Bedeutung.

Erneuerbare Energie und Energieeffizienz

Der bewusste Umgang mit Energie ist SALEM ein besonderes Anliegen. SALEM nutzte deshalb auch 2015 mehrere Photovoltaikanlagen und Hackschnitzelheizungen, eine Holzvergaserheizung sowie energieeffiziente Blockheizkraftwerke.

Gesunde Ernährung

Das gesundheitsorientierte Ernährungskonzept in allen SALEM-Einrichtungen beruht aus tierethischen und ökologischen Gründen auf der ovo-lacto-vegetabilen Ernährung. Die verwendeten Nahrungsmittel stammen größtenteils aus biologischem, teilweise aus eigenem Anbau. Die Höfe in SALEM-Kovahl und SALEM-Höchheim wurden auch 2015 nach den Richtlinien der SALEM-Konzeption in der Landwirtschaft, vor allem der biologisch-organischen Ausrichtung, bewirtschaftet.

II. Einrichtungen und Projekte in Deutschland

SALEM arbeitet langfristig orientiert von drei Standorten in Deutschland: Stadtsteinach in Oberfranken, Kovahl/Neestahl im Landkreis Lüneburg, Höchstheim in Unterfranken.

1. SALEM-Stadtsteinach

In Stadtsteinach befinden sich die SALEM-Zentrale sowie der Lindenhof SALEM mit Gästehaus, vegetarischem Restaurant und Seminarräumlichkeiten, das Neurofeedback-Zentrum und die Eine Welt-Station. Auch das Betreute Einzelwohnen, eine aufsuchende Hilfe für psychisch Erkrankte und Menschen mit Behinderungen, ist in Stadtsteinach angesiedelt. Eine Jugendherberge steht Jugendgruppen zur Verfügung.

SALEM-Zentrale

Von Stadtsteinach aus werden die Einrichtungen und Projekte im In- und Ausland koordiniert und administrativ unterstützt. Funktionen wie Geschäftsführung, Finanz- und Rechnungswesen, Spendenverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit sind hier untergebracht.

Lindenhof SALEM

Das Kur- und Gästehaus Lindenhof SALEM mit vegetarischem Restaurant und Seminarräumlichkeiten lädt in den Naturpark Frankenwald ein – zu einem Urlaub, einem gesundheitsorientierten Aufenthalt oder zu einer Veranstaltung.

Durch den Lindenhof SALEM wird die SALEM-Arbeit „anfassbar“ und durch die biologische und vegetarische Ausrichtung ein wichtiger Bildungsauftrag verfolgt.

Für das Jahr 2015 sind 3.495 Übernachtungen zu verzeichnen (2014: 3.439). Von den 667 Übernachtungsgästen (610) während der Öffnungszeit vom 12. April bis 31. Oktober 2015 nutzten 54 Personen (39) eine im Haus angebotene naturheilkundliche Augentherapie bei Makula-Degeneration.

Neurofeedback-Zentrum mit Kindererlebnisfreizeiten

Neurofeedback ist eine nicht-medikamentöse Trainingsmethode, die insbesondere bei Aufmerksamkeitsschwierigkeiten (ADS/ADHS) erfolgreich eingesetzt wird. Im Neurofeedback-Zentrum in Stadtsteinach bietet SALEM Neurofeedback-Training in Form von regelmäßigen Sitzungen, Intensivkuren und Kinderfreizeiten an. 2015 nutzten 6 Personen das Neurofeedback-Training bei insgesamt 25 Sitzungen (2014: 5 Personen, 6 Sitzungen). An 4 (4) einwöchigen Erlebnisfreizeiten für Kinder mit ADS/ADHS und anderen Aufmerksamkeitsschwierigkeiten im Alter von 7 bis 12 Jahren nahmen in den Sommermonaten insgesamt 32 (19) Kinder teil. Sie konnten während der Freizeit auch das Neurofeedback-Training kennenlernen. Zudem wurden 3 (3) Elterntrainings angeboten, an denen 20 Eltern von Kindern mit ADS/ADHS teilgenommen haben.

Eine Welt-Station

Mit der Eine Welt-Station in Stadtsteinach ist SALEM Ort und Anlaufstelle für Globales Lernen, das sich als eine Antwort auf globale Entwicklungs- und Zukunftsfragen versteht. Mit Schulprogrammen wurden 2015 rund 85 Schüler der 3. bis 7. Klasse erreicht. Zu einem Erlebnistag Uganda/Ostafrika mit Bildervortrag und afrikanischem Essen kamen rund 40 Personen. An 4 Projekt- und Begegnungsreisen nach Ostafrika und nach Kamerun nahmen insgesamt 46 Personen teil.

Betreutes Einzelwohnen (aufsuchende Hilfe)

Das Betreute Einzelwohnen ist eine aufsuchende Hilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen. Die mobile Einzelfallhilfe erfolgt entsprechend der individuellen Bedürfnisse unserer Klienten durch regelmäßige Besuche zu Hause oder an anderen Orten. Am Jahresende 2015 betreuten unsere Sozialpädagogen 21 Personen in Oberfranken und Thüringen (Ende 2014: 29 Personen).

2. SALEM-Kovahl und SALEM-Neestahl

Die SALEM-Einrichtung in Kovahl besteht aus dem Kinder- und Jugenddorf SALEM-Kovahl und der Lebensgemeinschaft für Erwachsene SALEM-Neestahl. Die Kinder und Jugendlichen von SALEM-Kovahl kommen aus verschiedenen schwierigen Lebenssituationen zu uns. Ziel ist es, dem Leben

dieser Kinder und Jugendlichen wieder eine geregelte Struktur zu geben, wichtige Sozialkompetenzen zu vermitteln und eine Perspektive zu entwickeln. Während der Betreuung arbeiten wir mit Angehörigen, dem Jugendamt, Fachärzten, Psychologen und Fachkliniken zusammen.

Einige der Betroffenen können aufgrund ihrer seelischen Behinderung auch als Erwachsene kein eigenständiges Leben führen. Für diese Menschen besteht auf angrenzendem Gelände die Lebensgemeinschaft SALEM-Neestahl. Hier finden seelisch und geistig-seelisch behinderte Erwachsene ein Zuhause. Einige der uns anvertrauten Menschen benötigen eine sehr intensive Begleitung und Förderung.

Ende 2015 lebten in SALEM-Kovahl/-Neestahl 14 betreute Kinder und Jugendliche sowie 15 Erwachsene, insgesamt also (wie auch Ende 2014) 29 Menschen mit Betreuungsbedarf. Es kam 2015 zu 3 Neuaufnahmen, und 3 junge Menschen sind ausgeschieden. 17 weitere Aufnahmeanfragen waren nicht realisierbar.

Die stationäre Intensivbetreuung als vorbereitende Maßnahme zur Aufnahme wurde auch im Jahr 2015 wiederholt genutzt. Dieses Konzept ermöglicht es jungen Menschen mit besonders ausgeprägten Verhaltensstörungen Beziehungen aufzubauen, einen strukturierten Alltag und angemessene Verhaltensweisen einzuüben.

Die Werkstattbereiche Bio-Landwirtschaft und -Gärtnerei dienen in Verbindung mit der Hofbäckerei und dem Hofladen der Motivation und Integration der bei uns lebenden Menschen. Gleichzeitig unterstützen sie die positive Wahrnehmung unserer Einrichtung in der Region.

Die Wiedererrichtung der abgebrannten Therapie- und Sporthalle in Neestahl ist nach dem Richtfest Ende Mai soweit gediehen, dass Ende 2015 der Innenausbau begonnen werden kann. Das äußere Erscheinungsbild des neuen Gebäudes ist sehr ansprechend und das Gebäude passt sich gut in das Anwesen ein.

2015 konnte ein als PART-Trainer ausgebildeter Mitarbeiter sein Wissen zum professionellen Handeln in Krisen- und Gewaltsituationen erstmals auch an Kollegen in einer anderen SALEM-Einrichtung weitergeben.

3. SALEM-Höchheim

Im Sozialwerk SALEM-Höchheim bestehen 3 Wohngruppen mit geistig und/oder seelisch behinderten Erwachsenen sowie 2 Jugendwohngruppen. Im Jahresdurchschnitt war die Einrichtung mit 42 Jugendlichen und Erwachsenen belegt (Vorjahr 40).

Die Arbeitstherapie spielt in SALEM-Höchheim eine zentrale Rolle. Ziele der Arbeitstherapie sind die Entwicklung einer verträglichen Arbeitshaltung, die Erhöhung der Belastbarkeit und der Umgang mit Lob und Kritik. Je nach Fähigkeiten und Neigungen werden die uns anvertrauten Menschen in den Bereichen Montagearbeiten, Waldarbeiten, biologische Gärtnerei, Imkerei, Schreinerei sowie Hauswirtschaft eingesetzt.

2015 wurden im Montagebereich bis zu 12 Bewohner betreut. Bewohner, die vor allem feinmotorische Fähigkeiten haben, fügten Teile für ein Unternehmen im Nachbarort zusammen. Für eine zweite örtlich ansässige Firma wurde ein Probeauftrag erfolgreich durchgeführt. Wir rechnen mit Folgeaufträgen.

Im Wald- und Holzbereich sowie im Tier- und Naturschutz arbeiteten bis zu 10 Bewohner mit. Im Rahmen von Waldarbeiten haben wir Holz auf unser Gelände gebracht, aus dem 860 Kubikmeter Hackschnitzel hergestellt werden konnten (Vorjahr 825 Kubikmeter).

Im Gartenbau und in der Imkerei waren 6 bis 8 Bewohner beschäftigt. Es wurde Gemüse im Wert von rund 15.860 Euro produziert. Der größte Teil ging in den Eigenverbrauch. Die Honigernte fiel 2015 mit 650 Kilogramm besser aus als in den Vorjahren (2014: 480 Kilogramm).

In der Schreinerei wurden 3 bis 4 Bewohner angeleitet und betreut. Es wurden überwiegend verschiedene Nistkästen, Flaschenträger, Kleinmöbel und Blumenkübel angefertigt. Zusätzlich wurden von der Schreinerei auf unserem Gelände sämtliche Reparaturen im Holzbereich übernommen.

3 Bewohner waren im hauswirtschaftlichen Zweig sowie gelegentlich im Pferdestall eingesetzt.

7 Bewohner besuchten die Werkstatt für behinderte Menschen im Nachbarlandkreis, 1 Bewohner befand sich in einer Ausbildung und 2 Jugendliche gingen zur Schule.

Um das ehemalige Gästehaus für zwei Wohngruppen für behinderte Erwachsene umbauen zu können, bemühen wir uns um staatliche Fördermittel. Anschließend soll der Neubau für die Werkstatt der Arbeitstherapie realisiert werden.

III. Einrichtungen und Projekte weltweit

Außerhalb von Deutschland arbeitet SALEM langfristig orientiert in den Ländern Ecuador, Russland, Togo und Uganda.

1. SALEM-Ecuador

Das Kinder- und Jugendzentrum SALEM-Ecuador engagiert sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen in Mindo, vor allem durch Unterstützung im Bildungsbereich. Daneben vermitteln unsere Mitarbeiter einen gesunden Lebens- und Ernährungsstil, Umweltbewusstsein sowie Respekt untereinander und vor dem Leben in seiner ganzen Bandbreite. 2015 hat SALEM-Ecuador 39 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 4 und 17 Jahren kontinuierlich mit einem gesunden, warmen, vegetarischen Mittagessen versorgt und anschließend bei den Hausaufgaben betreut. An den Mahlzeiten hat zeitweise auch ein Erwachsener mit geistiger Behinderung teilgenommen. 4 Jugendliche, die bis 2013 im Wocheninternat wohnten, erhielten umfassende Zuwendung in Form von Verpflegung, gesundheitlicher

Betreuung, die Übernahme des Schulgeldes und Beratung bei allgemeinen sowie familiären Problemen.

Alle Jungen und Mädchen, die an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen, wurden ins nächste Schuljahr versetzt. Zu den spielerisch-sportliche Aktivitäten des Jahres 2015 gehören Wandertage, Tischfußballmeisterschaft, Volleyball, Inline-Skating und Schwimmen im Fluss.

SALEM-Ecuador hat 4 fest angestellte Mitarbeiter (Vollzeit). Die beiden pädagogischen Hilfskräfte erhielten fortlaufend Schulungen in alternativen pädagogischen Methoden sowie didaktischem Material. Weiterhin wurden bis zu 5 Honorarkräfte auf Stundenbasis beschäftigt. Über das Jahr hinweg unterstützten insgesamt 6 Freiwillige und Zivildienstleistende aus Deutschland und Österreich die Mitarbeiter für jeweils mehrere Monate.

Das Gelände von SALEM-Ecuador konnte durch den Kauf eines Nachbargrundstücks erweitert werden.

2. SALEM-Russland

Das SALEM-Dorf im russischen Gebiet Kaliningrad mit dem Namen „Raduga“ (übersetzt: „Regenbogen“) dient als Modellprojekt für die Integration von Menschen, den schonenden Umgang mit der Natur und die Förderung der Gesundheit.

Neben Einfamilienhäusern für Kinderdorffamilien umfasst das SALEM-Dorf Gebäude für die Bio-Landwirtschaft und eine Pflanzenkläranlage als ökologisches Pilotprojekt für das Gebiet Kaliningrad. Zudem besteht eine gute Infrastruktur für Kinder- und Jugendcamps (Sommerlager). SALEM ermöglicht so verschiedenen Organisationen ihr eigenes Programm durchzuführen und sorgt für die gesunde Ernährung der Camp-Teilnehmer. Im Jahr 2015 nahmen insgesamt 187 Kinder und Jugendliche an verschiedenen Aktivitäten im SALEM-Dorf teil.

Im Sommer 2015 fand in SALEM-Raduga zum zweiten Mal die internationale SALEM-Freilichtmalerei statt. Erneut teilten Künstler ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten mit den kleinen Bewohnern des Dorfes. In den Winterabenden wurde für die Dorfbewohner ein Nähkurs durchgeführt.

Mit der finanziellen Unterstützung der Regierung des Kaliningrader Gebietes konnte ein neuer Traktor sowie weitere landwirtschaftliche Technik angeschafft werden. Damit ist es möglich zusätzliche Flächen landwirtschaftlich zu nutzen. Renovierungsarbeiten wurden im Gästehaus Ursula durchgeführt (Badezimmer) sowie im Haus Elena (Heizsystem).

3. SALEM-Togo

Dispensaire ATU in Agou Nyogbo Agbetiko

SALEM hat auch 2015 das Dispensaire ATU in Agou mit einem monatlichen Etat unterstützt, der die Gehälter und Betriebskosten der Einrichtung deckt. Die

kleine Krankenstation wird von der ärmsten Bevölkerungsschicht aufgesucht, die die Kosten für das öffentliche Hospital nicht aufbringen kann.

Bildung für nachhaltige Landnutzung in Bassar

Mit dem Programm in Bassar möchte SALEM seit 1997 Wege aus der angespannten Ernährungs- und Umweltsituation im Norden Togos aufzeigen. Dazu besteht am Rande der Gemeinde Baghan in der Nähe von Bassar ein Bildungszentrum mit Seminargebäude, Wohngebäude und angeschlossener Baumschule. SALEM-Togo (Bassar) informiert die Menschen über einfache, effiziente und umweltverträgliche Ackerbau-Techniken und leistet Umweltbildungsarbeit. Darüber hinaus ist das Gelände ein Modell um der ländlichen Bevölkerung zu demonstrieren, wie und welche Kulturen angebaut werden können. Wie im Vorjahr wurden auch 2015 mehrere Hektar Land mit Setzlingen aus der SALEM-Baumschule bepflanzt.

4. SALEM-Uganda

Das SALEM-Dorf im Südosten Ugandas umfasst ein Krankenhaus, ein Kinderhaus, einen Kindergarten, Ausbildungswerkstätten, eine Baumschule und eine Krankenpflegeschule sowie ein Gästehaus und ein Konferenzzentrum. Gleichzeitig wirkt SALEM-Uganda durch verschiedene Gesundheits-, Sozial- und Bildungsaktivitäten in die Region.

Im Jahresdurchschnitt 2015 waren bei SALEM-Uganda 111 Personen in verschiedenen Bereichen und Abteilungen beschäftigt (Vorjahr: 101), 59 (49) Frauen und 52 (52) Männer.

2015 wurden im Krankenhaus 2.014 (2.033) Patienten stationär und 5.946 (6.654) Patienten ambulant behandelt; 1.153 (495) Personen nahmen am Familienplanungsprogramm teil; 207 (187) Kinder wurden geboren, darunter 41 (19) durch Kaiserschnitt. Im Laufe des Jahres fanden im Krankenhaus verschiedene Renovierungsmaßnahmen statt. Durch unsere Mitarbeiter im Bereich der Dorfgesundheitshelfer erreichen wir auch Menschen in abgelegenen Dörfern und führen beispielsweise Impfkationen durch oder informieren zu Krankheiten wie AIDS oder Malaria.

Im Kinderdorf von SALEM-Uganda lebten 2015 im Durchschnitt 39 (37) Kinder. 81 (79) Kinder besuchten den Kindergarten, der in 3 verschiedene Altersstufen unterteilt ist.

In der Krankenpflegeschule auf dem Gelände von SALEM-Uganda wurden 2015 insgesamt 178 (196) angehende Krankenschwestern ausgebildet. Die Ausbildung läuft jeweils über zweieinhalb Jahre.

Auch 2015 war SALEM-Uganda das Ziel von Tugende Begegnungsreisen. Bei den Reisen im Januar und August bekamen die Teilnehmer einen Einblick in das Leben, den Alltag und die Kultur der Menschen sowie in die Projektaktivitäten.